



Sabine Reh, OStR. i.H., Institut für Philosophie - Goethe-Universität
PS - Film im philosophischen Unterricht

Hinweise zur Ausarbeitung eines Unterrichtskonzepts

Vorbemerkungen

- Im Rahmen der Ausarbeitung eines Unterrichtskonzepts sollten alle Arbeitsschritte, die im Unterricht realisiert werden sollen, knapp und zugleich präzise erläutert werden (Ermöglichung eines kontextunabhängigen Verständnisses). Versetzen Sie sich beim Schreiben in die Perspektive einer Lehrkraft, die auf der Grundlage Ihrer Ausführungen das fragliche Unterrichtskonzept durchführen möchte.

- Die aktuellen Kerncurricula für die Fächer Ethik und Philosophie, fußen auf dem Konzept der Kompetenzorientierung. Bezüglich des Lernerfolgs, der im Unterricht erreicht werden soll, sind demnach vordringlich der Erwerb oder das Einüben spezifischer Kompetenzen zu berücksichtigen. Kompetenzen, die im Unterricht der Fächer Ethik/Philosophie angebahnt werden sollen, werden in den relevanten Kerncurricula detailliert beschrieben¹. Im Kontext der Ausarbeitung eines Unterrichtskonzepts sollten die Kompetenzen, die in den einzelnen geplanten Arbeitsphasen erreicht/eingeübt werden sollen, differenziert ausgeführt werden. Es sollte zudem jeweils begründet werden, warum im Hinblick auf spezifische Unterrichtssequenzen davon ausgegangen wird, dass die jeweils benannten Kompetenzen erworben werden können (siehe unten: 7.).

- Trotz des etablierten Konzepts der Kompetenzorientierung ist es unumgänglich sich zu Beginn der Planung einer Unterrichtsreihe mit dem Gegenstand/Thema zu beschäftigen, der/das im Mittelpunkt des Unterrichts stehen soll. Kompetenzen können schließlich nur im Kontext der Erarbeitung eines konkreten Gegenstands/Themas angebahnt werden.

- Im Rahmen einer angemessenen Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsthema ist das jeweils relevante Kerncurriculum diesbezüglich zu konsultieren. Im Rekurs auf die für die diversen Jahrgangsstufen ausgewiesenen Inhaltsfelder sollte der Unterrichtsgegenstand eindeutig bestimmt werden. Davon ausgehend, müssen Materialien gefunden werden, die geeignet sind, das Unterrichtsthema mit den Schüle*rinnen gewinnbringend zu bearbeiten. In diesem Zusammenhang sollte die folgenden didaktischen Aspekte der berücksichtigt werden: "Wer soll was wann mit wem wo wie womit warum und wozu lernen?"² Die bezüglich unterschiedlicher Perspektiven aufgefächerte Frage beinhaltet im Kern die Forderung nach einer konsequenten Schülerorientierung. Bezüglich dessen, was im Unterricht erarbeitet werden soll, ist zunächst die Jahrgangsstufe der Schüler*innen, für die ein Unterrichtskonzept erstellt wird, zu berücksichtigen (Wer?/Mit wem?). Ausgehend von dem gewählten Unterrichtsthema sollte ein Bezug zur Lebenswelt der Schüler*innen hergestellt werden können (Was? Warum? Wann?). Zudem sollte eine Zukunftsbedeutung dessen, was im

¹ <https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/bildungsstandards-kerncurricula-und-lehrplaene/kerncurricula>
Zuletzt aufgerufen: 19.2.18, 13 Uhr.

² Vgl. Werner Jank und Hilbert Meyer, Didaktische Modelle, Berlin 1991, S. 16)

Unterricht gelernt werden soll, nachgewiesen werden können (Was? Warum? Wann?). Die Frage „Wozu?“ lässt sich auf die konkreten Kompetenzen, die angebahnt werden sollen, beziehen. Im Bezug auf diese sollte jeweils geklärt werden, inwiefern sie in zweierlei Hinsicht relevant für die Schüler*innen sind, einerseits im Zusammenhang mit ihrer aktuellen Lebenswirklichkeit, andererseits im Bemühen, die Schüler*innen auf ihr zukünftiges Leben möglichst adäquat vorzubereiten (gesellschaftliche Zusammenhänge, Studierfähigkeit, Relevanz für den schulischen Abschluss, Berufsorientierung u.a.m.).

Folgende Teile sind im Rahmen der Ausarbeitung eines Unterrichtskonzepts unverzichtbar

1. Deckblatt mit diesen Angaben: Thema der Stunde(n), Fach, Jahrgangsstufe, Name des Studierenden, Semesterangabe, Angabe des Seminars, in dem das Konzept erarbeitet wurde, Mail-Adresse. Folgende Angaben, die relevant sind, wenn Konzepte für einen konkreten schulischen Zusammenhang erstellt werden, entfallen im universitären Rahmen: Name der Schule, Zeit/Stunde, Datum. Auch die Ausarbeitung einer Lerngruppenbeschreibung ist nicht erforderlich, wenn ein Unterrichtskonzept ausschließlich im Kontext eines fachdidaktischen Seminar erstellt wird.

2. Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben.

3. Einleitung: Es sollte geklärt werden, in welchem Zusammenhang (Seminarcontext) ein Unterrichtskonzept erarbeitet wurde. Die grobe Gliederung der Arbeit sollte knapp erläutert werden.

4. Sachanalyse: Es erfolgt eine komprimierte fachwissenschaftliche Aufbereitung des Unterrichtsgegenstands im Hinblick auf die Aspekte, die für die jeweilige Jahrgangsstufe relevant sind. In diesem Zusammenhang sollte auch auf das für das Unterrichtskonzept ausgewählte Material eingegangen werden. Es ist zu begründen, warum dieses Material im Hinblick auf die Erarbeitung des Unterrichtsthemas und unter Berücksichtigung der weiter oben erörterten Aspekte ("Wer soll was wann mit wem wo wie womit warum und wozu lernen?" ²) ausgesucht wurde. Insbesondere sind die folgenden Aspekte zu würdigen: Eignung des Themas/Materials, möglicher fachwissenschaftliche und sprachlicher Schwierigkeiten und Potentiale.

Aspekte, wie die zuletzt genannten, überschneiden sich möglicherweise mit solchen, die im Kontext der didaktischen Analyse wichtig sind, in deren Rahmen es vordringlich darum geht darzulegen, wie man das Thema so aufbereiten kann und sollte, dass es für die Jahrgangsstufe angemessen ist.

5. Didaktische Analyse: In diesem Teil der Ausarbeitung eines Unterrichtskonzepts sollte die Themenauswahl im Hinblick auf die Vorgaben durch das jeweils relevante Kerncurriculum begründet werden. Folgende Aspekte sind darüber hinaus zu analysieren: die Stellung einzelner thematischer Facetten im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit (siehe ebenfalls die Ausführungen im Kerncurriculum), die Stellung des Unterrichtsthemas im Bezug auf vorausgegangene (Voraussetzungen) und nachfolgende (Ausblick) Unterrichtssequenzen, die notwendige didaktische Reduktion und im Zusammenhang damit die Relevanz des Themas für die aktuelle sowie die zukünftige Lebenswelt der Schüler*innen (siehe hierzu auch die Vorbemerkungen).

Da es mitunter schwierig ist, sachanalytische Fragen und solche aus dem Bereich der

didaktischen Analyse klar voneinander zu trennen, ist die Option, Sachanalyse und didaktische Analyse in einem Kapitel zu behandeln, erwägenswert.

6. Methodische Analyse: Es schließen sich Ausführungen zu den getroffenen methodischen Entscheidungen an. Es ist darzulegen, warum und im Hinblick auf welche Kompetenzen und Lernziele jeweils welche Methode/Sozialform und welche Medien ausgewählt wurden. Probleme, die sich im Kontext der Nutzung der Methoden/Sozialformen/Medien ergeben könnten, sollten antizipiert und erörtert werden. Gegebenenfalls kann auf alternative Möglichkeiten hingewiesen werden. In jedem Fall ist jedoch die jeweils getroffene methodische Entscheidung zu begründen.

Im Zusammenhang mit Aufgabenstellungen, die im Rahmen des Unterrichtskonzepts formuliert werden (z.B. auf Arbeitsblättern), sollte ausgeführt werden, welche Ziele im Kontext von deren Bearbeitung erreicht werden sollen (Erwartungshorizont).

7. Erörterung der Kompetenzen, die sich die Schüler*innen im Verlauf der geplanten Unterrichtseinheit aneignen sollen/die gefestigt werden: Bezüglich der konkreten Kompetenzen, die im Zusammenhang mit den geplanten Lernzielen relevant sind, wird auf die Ausführungen in den jeweils gültigen Kerncurricula verwiesen ¹. Es ist darzulegen, wie die besagten Kompetenzen jeweils erreicht werden sollen.

8. Stundenverlaufsplan: Sofern in den Teilen 1. bis 7. bereits differenziert erläutert wurde, was wann im Unterricht mit welchen Zielen etc. erarbeitet werden soll, genügt unter 8. eine sehr knappe Darstellung (siehe unten I.). Zwei Arten der Gestaltung von Stundenverlaufsplänen sind grundsätzlich möglich.

I. Es wird zu jeder Unterrichtsphase in komprimierter Form angegeben, was in einer Unterrichtssequenz wie durchgeführt werden soll. Zusätzlich wird eine ungefähre Zeitangabe gemacht (s.u.). Diese Darstellung ist wegen ihrer Knappheit zu bevorzugen.

Beispiel:

1. Begrüßung/Austeilen von Karteikarten, die für Namensschilder benutzt werden, Anfertigen von Namensschildern (8:00-8:05 Uhr)/5 Min.

2. Austeilen und Lesen eines dialogischen Textes in verteilten Rollen. (8:05-8:10 Uhr)/5 Min.

Etc.

II. Der Stundenverlaufsplan könnte alternativ als Tabelle gestaltet werden. Die hier aufgeführte Tabelle ist lediglich ein Beispiel. Es sind andere Arten der Tabellengestaltung möglich.

Beispiel:

Zeit	Unterrichtsphase	Sozialform/Methode	Anmerkungen
------	------------------	--------------------	-------------

(8:00-8:05 Uhr)/5 Min	Begrüßung/Austeilen von Karteikarten, die für Namensschilder benutzt werden, Anfertigen von Namensschildern.	Plenum/Einzelarbeit	Benötigt werden ca. 35 Karteikarten
(8:05-8:10 Uhr)/5 Min. Etc.	Austeilen und Lesen eines dialogischen Textes in verteilten Rollen.	Plenum	Benötigt werden ca. 35 Kopien des Textes

BITTE BEACHTEN! Stundenverlaufspläne gehören in den Anhang. Sie werden im Hinblick auf die für eine Prüfungsleistung vorgeschriebenen Seitenzahl nicht mit eingerechnet!

9. Literaturangaben, Anhang, rechtsverbindliche Erklärung: Die üblichen abschließenden Teile einer Hausarbeit, runden auch die Ausarbeitung eines Unterrichtskonzepts ab (Literaturangaben, rechtsverbindliche Erklärung). Der Anhang enthält Materialien, die für das Verständnis der vorangegangenen Ausführungen bedeutsam sein könnten (Textgrundlagen, Bildmaterial, Arbeitsblätter, geplanter Tafelanschrieb, eventuell auch den/die Stundenverlaufsplan/-pläne u.a.m.).